

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

11.11.1900 (No. 310)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 11. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 310.

Unerlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verantwortung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1900.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen Höchsthohen Orden vom Bähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

a. das Kommandenkrenz zweiter Klasse mit Eichenlaub:
dem I. Vorsitzenden des Badischen Kunstvereins, Geheimrath Dr. Ernst Wagner;

b. das Ritterkreuz erster Klasse:
dem Konservator des Badischen Kunstvereins, Königlich Württembergischen Hauptmann a. D. Karl von Bayer-Chrenberg und
dem Vorsitzenden der Baukommission des Badischen Kunstvereins, Architekten Gustav Bayer;

c. das Ritterkreuz zweiter Klasse:
dem Rechner des Badischen Kunstvereins, Kaufmann Julius Wende, sämmtlich in Karlsruhe.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 1. November d. J. gnädigst geruht, dem vorstehenden Rath bei der Domänenverwaltung, Geheimen Rath Friedrich Krutina, aus Anlaß der vorzunehmenden Reorganisation der Waldungen des Großherzogthums die Stelle eines außerordentlichen Mitglieds der Steuerdirektion im Nebenamt zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Reallehrer August Adelman an der Höheren Mädchenschule in Mannheim auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und treugeleisteten Dienste auf 1. Januar 1901 in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Der carlistische Aufstandsversuch.

17 Madrid, 5. November.

Zahlreiche Thatsachen sprechen so deutlich dafür, daß der in Katalonien ausgebrochene Aufstand, carlistischen Ursprunges, mit carlistischem Gelde gemacht und von langer Hand vorbereitet ist, daß die Versicherungen der carlistischen Anführer und nicht zuletzt des Thronpräsidenten Don Carlos selbst, sie ständen einer Bewegung fern, die im gegenwärtigen Zeitpunkt der Sache des Carlismus eher abträglich als förderlich sei, nur mit entschiedenem Mißtrauen begegnen können. Alle Führer der Bande sind ausgesprochene Carlisten. Am 28. Oktober griff eine aus vierzig Mann bestehende, mit Karabinern und Mäusergewehren bewaffnete, mit Gürteln und bastischen Mützen besetzte Bande unter Hochrufen

auf Don Carlos die Stadtwache in Babelona an. Bei dem halbständigen Feuergefecht, das sich zwischen der Bürgergarde und den Carlisten entspann, wurden drei der letzteren verwundet und einer blieb tod auf dem Platze, worauf die anderen in der Richtung nach Montcada die Flucht ergriffen. Der Getödtete, der Torres hieß, gehörte einer von jeher carlistisch gesinnten Familie an. Als Anführer der großen, 400 Mann starken Bande von Berga werden José Grande Solez und José Gracia genannt, beide überzeugte Anhänger des Präidenten und Teilnehmer an früheren carlistischen Aufständen. Auch der Führer der Bande von Igualada, Ladislao, ist ein alter Carlist. Cavaliero Gandia Ray, welcher unter den Carlisten sich größten Ansehens erfreut, wird offen als der geistige Leiter und Urheber, wenn schon nicht als aktiver Anführer der carlistischen Bewegung in Katalonien bezeichnet. Ueberall, wo Waffendepots entdeckt wurden (bei Babelona eines von Waffen und Uniformen und in Barcelona in zwei Carlisten gehörenden Häusern ein ganzes Lager von Remington- und Mäusergewehren, Pistolen, Bajonetten, Offiziersäbeln, Gürteln, Blousen und Kappen), fanden sich immer die charakteristischen Stücke der Carlistischen Uniformen vor. Unter anderem saßte man auch ein Paket Papier, welches als Kopf die Aufschrift trug: „Königliche Armee — General-Capitanat Barcelona und darunter das Wappen Spaniens. Ein Arbeiter entdeckte in Barcelona bei der Torre de Baró eine Kiste, welche 120 Abzeichen für Kavalleristen und 600 für Infanteristen enthielt. Ebenso zeigt die fluchtartige Entfernung angegebener Carlistenführer, daß sie sich schuldig fühlen. Als solche wären an erster Stelle zu nennen: „General“ Francisco Cervero y Alvarez, der sich, unbekannt wohin, entfernt hat, namentlich jedoch der als das eigentliche Haupt des Carlismus geltende gewesene Deputirte „General“ Baron Sangaren, welcher unter dem Vorwande, er wolle seine Minen in den Pyrenäen aufsuchen, seinen Wohnort Saragoza verlassen hat. Ein Dritter, „General“ Solivar, bei welchem, wie auch bei anderen Carlisten in Barcelona, Hausdurchsuchungen vorgenommen worden waren, entging durch die Flucht der Verhaftung. Ueberhaupt bemerkt man bei den Carlisten, welche irgend eine Rolle spielen, ein allgemeines *saave qui peut*, welches unbegreiflich erschiene, falls es nicht tiefere Beweggründe hätte.

(Telegramm.)

* Barcelona, 10. Nov. Die Polizei nahm in dem Palaste des Herzogs von Solferino, des hiesigen Vertreters Don Carlos', eine Hausdurchsuchung vor. Es wurde jedoch nichts gefunden, was sich auf eine Carlistenhebung beziehen könnte.

Russisch-türkische Beziehungen.

1) Konstantinopel, 6. November.

Der russische Botschafter, Herr Sinowiew, weil seit einigen Tagen in Livadia. Ebenso hat sich, wie

alljährlich während des Aufenthaltes des Czaren in der Krim, eine türkische Spezialmission, bestehend aus dem ehemaligen Minister des Aeußern, Turhan Pascha, und dem General Rassis Pascha, dahin begeben, um den Kaiser von Rußland im Namen des Sultans zu begrüßen. Herr Sinowiew wurde vom Czaren nach Livadia eingeladen und wird bei dieser Gelegenheit seinem Herrscher und dem in dessen Gefolge befindlichen Leiter des russischen Ministeriums des Aeußern, Grafen Lamsdorff, über die zwischen den beiden benachbarten Staaten schwebenden Angelegenheiten, sowie über die türkischen Verhältnisse im allgemeinen Bericht erstatten. Von mancher Seite ist die Ansicht ausgesprochen worden, daß gegenwärtig in Livadia besonders wichtige Entscheidungen mit Bezug auf die Türkei in's Auge gefaßt werden. Diese Annahme läßt sich jedoch in keiner Weise positiv erhärten und hat sehr geringe Wahrscheinlichkeit für sich. Weder die Reise des Herrn Sinowiew nach Livadia, noch die Entsendung der türkischen Spezialmission dahin ist irgendwie auffällig, und wenn man den Komplex jener Fragen, die gegenwärtig zwischen der russischen Botschaft und der Pforte behandelt werden, überprüft, stößt man auf keinerlei Anhaltspunkt für die erwähnte Annahme.

Nach zwei Richtungen jedoch bieten die Konferenzen in Livadia allerdings ein weitertragendes Interesse. Es ist bekannt, daß die zwischen Deutschland und der Türkei bestehenden Beziehungen mit ihren Folgeerscheinungen in der russischen Presse vielfach beargwöhnt werden. Die wichtige Frage der Erbauung der Bagdad-Bahn dürfte über kurz oder lang wieder in den Vordergrund treten. Auch andere deutsche Ergründungen in der Türkei rufen eifersüchtige Regungen hervor. Diese Angelegenheiten scheinen nach Andeutungen hiesiger informirter Kreise in Livadia zur Diskussion gelangt zu sein und aus diesem Grunde sieht man der Rückkehr des Herrn Sinowiew nach der türkischen Hauptstadt immerhin mit einiger Spannung entgegen, um aus den Schritten, die er hier unternimmt, zu entnehmen, ob in Livadia nach der angeedeuteten Richtung wichtigere Beschlüsse gefaßt worden sind.

Die zweite Angelegenheit von größerem Interesse bezieht sich auf Kreta. Es ist — bisher wenigstens — in Konstantinopel nicht bekannt worden, welche Rathschläge dem Oberkommissar der genannten Insel, Prinzen Georg, während seines jüngsten Aufenthaltes in Livadia erteilt worden sind. Sollten sie mit den Wünschen der Kreter nach einer Stabilisirung der internationalen Position Kretas übereinstimmen, worüber jedoch hier bis zur Stunde gar nichts Bestimmtes bekannt worden ist, dann hätte der russische Botschafter sich allerdings mehr als bisher mit der kretischen Frage zu beschäftigen. Auch diesbezüglich muß jedoch die Rückkehr des Herrn Sinowiew abgewartet werden, ehe eine feste Ansicht ausgesprochen werden kann.

Das neue Haus des Badischen Kunstvereins.

Von Karl Widmer.

Karlsruhe, 10. November.

Die heute erfolgte Eröffnung des neuen Kunstvereinsgebäudes ist für Karlsruhe ein Ereigniß, dessen weittragende Bedeutung für unser heimisches Kunstleben von Künstlern und Kunstfreunden auf das Lebhafteste empfunden und anerkannt wird. Der kleine Raum, in dem die Ausstellungen des Karlsruher Kunstvereins bisher veranstaltet worden sind, hat sich seit einer Reihe von Jahren als unzulänglich erwiesen und hat dem Vorstand seine Thätigkeit in jeder Weise erschwert und beeinträchtigt. Mit um so größerem Interesse hat man der Vollendung des Neubaus entgegengeesehen und in der That haben sich die Erwartungen auf das Glänzendste erfüllt. Der Karlsruher Kunstverein verfügt jetzt über ein Heim, wie wohl kaum eine zweite Stadt in Deutschland. Die bis in's kleinste wohlbedachte Zweckmäßigkeit der gesamten Anlage, die künstlerische Gediegenheit der Ausführung machen das neue Haus zu einer werthvollen Bereicherung der an interessanten Schöpfungen so fruchtbaren modernen Bauthätigkeit unserer Stadt. Die Ausgiebigkeit der Räume geht weit über das Maß des unbedingt Nothwendigen hinaus und ermöglicht dem Vorstand eine freie und vielseitige Entfaltung seiner Bestrebungen. Es ist das unmittelbar dem hochherzigen Interesse zu verdanken, welches unser Landesfürst dem Gedeihen des Karlsruher Kunstlebens entgegenbringt. Der Verein wäre von sich aus nicht im Stande gewesen, die Kosten für einen solchen Bau auf-

zubringen. Der ursprüngliche Plan war der, den vorderen Theil des Hauses für Miethwohnungen einzurichten und die Kunstausstellung auf den hinteren Theil zu beschränken. Die persönliche Initiative Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, der die Bestimmung einer reinen Kunststätte gewahrt wissen wollte und den Bau auf eigene Kosten errichten ließ, ermöglichte es, diesen Plan aufzugeben und dem Gebäude den seiner idealen Bestimmung würdigen Charakter zu verleihen.

Die Aufgabe der Ausführung wurde Herrn Hofbauinspektor Professor Friedrich Kachel übertragen und von ihm in ausgezeichneter Weise gelöst. Das Aeußere und Innere ist in frei behandeltem Barock gehalten und auf diesem Boden ein freies und selbständiges Werk geschaffen worden, das in seiner Ursprünglichkeit sich von jeder schematischen Behandlung der historischen Formen freihalt. Die Fassade hat einen großen und einheitlichen Zug; die flachen, durch die ganze Höhe des Gebäudes durchgeführten Wandpfeiler beleben die Mauer und geben ihr ein kraftvoll wirkendes Relief, ohne die Einheit und Geschlossenheit der Flächenwirkung aufzuheben. Für die inneren Räume sind die praktischen Gesichtspunkte in geradzueckiger, mustergerillter Weise durchgeführt. Eine bequeme Treppe führt zur ersten Etage, die für die Kunstausstellung bestimmt ist, während der übrige Theil des Hauses für die Verwaltungszwecke u. eingerichtet wurde. Die Einteilung der Ausstellungsräume ist nach dem für den Besuch einer Ausstellung vorteilhaftesten Prinzip der Zirkulation durchgeführt, die eine bequeme Orientirung ermöglicht und ein Stöcken bei starkem Verkehr verhindert. Das Treppenhaus führt in einen nach der Straße

gelegenen stimmungsvoll und vornehm ausgestatteten Vorraum. Von hier gelangt man durch die Flucht der für die Gemälde und Skulpturen bestimmten Zimmer: die Ober- und Seitenlichtkabinette und den großen (rothen) Oberlichtsaal in die wieder nach vorn gelegene Abtheilung für Kunstgewerbe und von da in den Vorraum zurück. Die reichliche Bemessung des Raumes — der große Saal ist an sich schon umfangreicher als das alte Kunstvereinslokal — gestattet ein vortheilhaftes Hängen der Bilder und ein genußreiches Betrachten derselben. In einzelnen Ecken wurden vorbildliche Arrangements kunstgewerblicher Gegenstände vorgenommen. Vor allem aber ist für gutes Licht gesorgt. In einzelnen Kabinetten kann je nach Bedürfniß Seiten- oder Oberlicht hergestellt werden. — Was die künstlerische Behandlung der Innenräume betrifft, so wurde nach dem weissen Grundsatz gehandelt, lieber mit einfachen Mitteln eine stimmungsvolle und vornehme Wirkung zu erzielen, als in eine reiche und prunkhafte Dekoration zu verfallen, zu der der Barockstil so leicht verführt. Die farbige und, der Bestimmung der Räume entsprechend, doch decente Behandlung der Flächen, die Anlage der Zimmer mit zum Theil ungleicher, durch kleine Treppen vermittelter Bodenhöhe, welche reizvolle Perspektiven ergab, die künstlerisch gebiegene Ausführung des Details*, verleihen dem Ganzen

* Die Schlofferarbeiten sind von Kunstschlosser Weiß ausgeführt, die schönen und außerordentlich zweckmäßig konstruirten Schaufelstühle im Kunstgewerbe nach Entwürfen des Architekten in der Himmelheber'schen Möbelfabrik hergestellt. Der Füllensbrunnen im Vorraum ist von Professor Langer.

Die Vorgänge in China.

Der Abbruch der Beziehungen zwischen den Gesandten und dem Tsungli-Yamen.

□ Wien, 9. November.

Aus dem vom österreich-ungarischen Geschäftsträger in Peking, v. Rosthorn, an das Kaiserliche und Königliche Auswärtige Amt erstatteten Bericht über die Belagerung der Gesandtschaften liegt uns heute folgender Abschnitt vor:

Am 17. Juli hatte Sir Claude Macdonald eine Unterredung mit Wen-hien, einem Sekretär des Tsungli-Yamen, welcher im Auftrage des „Prinzen Tsching und Anderer“ gekommen und von Jung-lu empfohlen war. Das Ergebnis dieser Unterredung tritt in einem vom 19. Juli datirten Schreiben der Chinesen zu Tage, worin Prinz Tsching und Andere „nach reiflicher Erwägung“ auf den Vorschlag zurückkommen, daß die Gesandten und ihre Schutzbefohlenen sich unter Escorte nach Tientsin begeben mögen, wobei sie alle Verantwortung für den Fall eines negativen Bescheides ablehnen. Eine Stelle dieses Schreibens verdient hervorgehoben zu werden: sie lautet: „Die Abneigung zwischen dem Volke und den Konvertiten datirt von sehr lang her und das ganze Volk ist eines Geistes. Der Thron hat wiederholt Edikte zur Beruhigung erlassen, aber das Volk haßt die Konvertiten, und diese Empfindung ist eine allgemeine. Sie geht so weit, daß nur die Zerstückung der Legationen sie zu befriedigen im Stande sein wird.“

Dieses Schreiben, welches als eine Art Ultimatum angesehen wurde, weil es sogar der den chinesischen Briefen stets angehängten Höflichkeitsformel ermangelte, wurde nicht gleich beantwortet, sondern es wurden in dilatorischer Absicht allerlei Aufklärungen erbeten, z. B. wie man sich den Transport der Frauen und Kinder, der Kranken und Verwundeten u. s. w. denke. Diese Art Korrespondenz setzte sich bis zum 3. August fort, an welchem Tage den Gesandten ein Kaiserliches Edikt bekanntgegeben wurde, mit welchem deren Abreise nach Tientsin kategorisch angeordnet wurde.

Am 4. August vollzog sich in diesem Schriftenwechsel eine bemerkenswerthe Aenderung, indem „Prinz Tsching und Andere“ von der Bildfläche plötzlich verschwanden und das Tsungli-Yamen das erste mal nach langer Unterbrechung wieder eine mit den üblichen Formen ausgestattete Zuschrift an den englischen Gesandten richtete. Obwohl sich in derselben das Tsungli-Yamen mit den Schreibern der früheren Briefe identifizierte, wurde sie doch formell als die erste offizielle Zuschrift der chinesischen Regierung angesehen und daher auch vom Doyen des Diplomatischen Corps selbst beantwortet. Die Antwort lautete dahin, das Diplomatische Corps könne seine Posten nicht ohne Zustimmung der Regierungen verlassen und müsse daher ersuchen, die an diese gerichteten telegraphischen Bitten um Instruktionen zu befördern. Mittlerweile hatte der Vormarsch der internationalen Entschafftruppen am 4. August begonnen und der Verlauf der ersten Recontres bereits dargelegt, daß die chinesischen Streitkräfte ihn zu hindern nicht in der Lage seien.

Am 8. August zeigte das Tsungli-Yamen den einzelnen Vertretern die Delegation Si-tung-Tschang's durch kaiserliches Edikt als bevollmächtigten Ministers mit der Mission an, sich mit den fremden Regierungen telegraphisch über die Regelung aller schwebenden Angelegenheiten zu verständigen. Dr. v. Rosthorn beantwortete diese Note des Yamen wie folgt: „Indem ich Ihre Mittheilung zur Kenntnis nehme, glaube ich Ihnen bemerken zu müssen, daß meiner Meinung nach die Regierung Seiner Kaiserlichen und Königlichen Majestät zu Unterhandlungen wenig geneigt sein dürfte, solange ihre Vertreter am chinesischen Hofe aller Rechte und Gewalten, die ihm gebühren, beraubt ist, und so lange chinesische Truppen fortfahren, ihn zu bedrohen und seiner Freiheit zu berauben. Sobald ich in Peking die Lage wieder gefunden

haben werde, auf die ich ein Recht habe, werde ich nicht ermangeln, meine Regierung davon in Kenntniß zu setzen.“ Wahrscheinlich infolge des unaufhaltsamen Vordringens der Entschafftruppen und der hiedurch erforderlichen gewordenen expeditiveren Behandlung der Dinge gab das Tsungli-Yamen die schriftliche Korrespondenz plötzlich auf, und die Prinzen und Minister ließen am 11. August beim englischen Gesandten anfragen, ob er sie empfangen würde. Sir Claude Macdonald erwiderte, für seine Person sehe er dem Besuche am folgenden Morgen entgegen, und ließ zu diesem Zwecke vor dem Thore der englischen Gesandtschaft Zelte aufschlagen. Während das Diplomatische Corps über seine Haltung gegenüber dem nunmehr durch den englischen Gesandten bekanntgegebenen Besuchsvorschlag beriet, wobei es nicht an Stimmen fehlte, daß der Empfang abzulehnen wäre, traf plötzlich, ehe man zu einem Entschlusse gelangt war, ein kurzes und nichts weniger als höflich stilisiertes Schreiben mit der Mittheilung ein, die Prinzen und Minister wären verhindert, zu kommen. Damit endete die Korrespondenz und die letzte Fühlung mit den chinesischen Behörden.

Das Gelbbuch über China.

* Paris, 9. Nov. Heute wurde das angekündigte Gelbbuch über China veröffentlicht, das 362 Schriftstücke enthält, die vom 29. Juli 1899 bis zum 30. Oktober 1900 reichen. Unter den letzten Schriftstücken befindet sich die von Delcassé an die Mächte gerichtete Note vom 30. September, worin er die sechs bekannten Punkte zum Vorschlag bringt, die den eingeleiteten Unterhandlungen als Grundlage dienen sollen. In einem vom 2. Oktober datirten Brief macht der deutsche Botschafter Delcassé aufmerksam auf ein Deutschland zur Kenntnis gebrachtes Edikt des Kaisers von China, worin die Namen mehrerer Prinzen und hohen Würdenträger aufgeführt werden, deren Bestrafung befohlen ist. Deutschland verlangt, daß die Mächte sich dahin einigen sollten, zu prüfen, ob die in dem Edikt enthaltene Liste der strafbaren Personen genügend und richtig ist, ob die in Aussicht gestellten Strafen angemessen und in welcher Weise die Ausführung der Bestrafung von den Mächten zu überwachen sei. Schriftstücke vom 5. bis 6. Oktober enthalten Depeschen der französischen Botschafter, worin die Annahme des französischen Vorschlages seitens Italiens, Rußlands und Oesterreich-Ungarns mitgetheilt wird. In der Antwort Englands vom 9. Oktober betont Salisbury, daß die von Delcassé vorgeschlagene Befragung von befestigten Plätzen durch die verbündeten Truppen zu Streitigkeiten zwischen diesen führen dürfte. In einer Depesche des französischen Botschafters Bontinon in Berlin vom 13. Oktober wird gemeldet, Graf v. Bülow habe erklärt, daß, wie er sehe, Frankreich mit Deutschland immer darüber einig gewesen sei, daß man die chinesische Krise so schnell und so gut wie möglich beendigen müsse und daß Deutschland gegen die Note Delcassé's keinerlei Einwand erhebe. Am 14. Oktober richtete Delcassé eine neue Note an die französischen Botschafter in den übrigen Mächten, worin festgesetzt wird, daß alle Mächte seiner Note vom 30. September im Prinzip zustimmen. In dieser Note sagt Delcassé, es sei von wesentlicher Bedeutung der chinesischen Regierung zu zeigen, daß die Mächte einig seien und den unterbreiteten Bestand Chinas achten würden. Das letzte Schriftstück vom 30. Oktober bezieht sich auf die Zustimmung Frankreichs zum deutsch-englischen Abkommen. Außerdem enthält das Gelbbuch den Bericht des Gesandten Pichon über die Belagerung der Gesandtschaften. Pichon stellt fest, daß die Gesandtschaften nur dank einem Zufammentreffen von außerordentlichen Umständen gerettet wurden, die sich der Voraussicht entzogen. Der Gesandte bezeichnet als Hauptanlasser der Vorgänge den Prinzen Tuan, den Befehlshaber der Kanjatruppen, Tungsustan, und den Großsekretär Kangji, der die Kaiserin gleich einem Diktator beherrschte. Den Schluß des Gelbbuches bilden 52 Briefe, die zwischen dem französischen Konsul in Peking, François, und Delcassé anlässlich der bekannten Ereignisse in Peking gewechselt wurden.

* Paris, 10. Nov. Die regierungsfreundliche Presse erklärt bei Besprechung des Gelbbuches, die darin enthaltenen Schriftstücke seien der beste Beweis dafür, wie ungerecht die Vorwürfe derjenigen seien, die den Minister Delcassé beschuldigen, daß er in der chinesischen Frage sich jedes thatkräftigen Eingreifens enthalte und die Interessen Frankreichs vernachlässige.

(Telegramme.)

* Berlin, 9. Nov. Graf Waldersee meldet: Die Eisenbahn von Shanghai nach Tangshakun ist

in Betrieb. Die Wiederherstellung der weiteren Strecke bis Tongku ist bis Mitte Dezember erwartbar. Die Kolonne Normann ist am 6. November zurückgekehrt, die Kolonne Garioni entwaffnete und zerstreute bei Kwangshien vier reguläre Bataillone.

* Berlin, 10. Nov. Das letzte deutsche Truppentransportschiff ist am 30. Oktober vor Taku eingetroffen, so daß nur noch einige Dampfer mit Kriegsbedarf, Geld und Barackenmaterial für die Unternehmung der Truppen im Winter unterwegs sind. Die aus Amerika und Australien angekauften Pferde erweisen sich als brauchbar und ist der Bedarf des Expeditionscorps an Reit- und Zugthieren durch angekaufte Ponys und Maulthiere gedeckt.

* St. Petersburg, 10. Nov. Nach einem Telegramm der „Nowoje Wremja“ aus Wladimiroff vom 8. Nov. ist dort die Nachricht vom Tode der Kaiserin von China eingetroffen.

* Washington, 10. Nov. Im Cabinet wurde einstimmig die Ansicht ausgesprochen, die jetzige Politik der Vereinigten Staaten in China unverändert fortzusetzen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 10. November.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen heute Vormittag gegen 9 Uhr aus Schloß Baden hier ein. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm alsbald die Meldung der nachgenannten Offiziere entgegen: des Obersten a. D. von Reuz, zuletzt Kommandeur des 2. Großherzoglich Hessischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 61, des Majors von Pannewitz im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, des Majors Brand im 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20, des Majors von Einem à la suite des 4. Garde-Regiments zu Fuß und Eisenbahn-Linien-Kommissar, des Majors Franouy im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, bisher im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 76, des Hauptmanns von Sandbrant vom 3. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 50, bisher im Feld-Artillerie-Regiment von Holzendorf (1. Rheinischen) Nr. 8, des Leutnants von Meyerind im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 und des Leutnants der Reserve von Herzberg vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, früher im Infanterie-Regiment von Courbière (2. Posenischen) Nr. 19. Derauf ertheilte Seine Königliche Hoheit folgenden Personen Audienz: dem Kammerherrn und Geheimrath Freiherrn Marschall von Bieberstein im Ministerium des Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, dem Kammerherrn und Landgerichtsdirektor Freiherrn Rüdiger von Collenberg in Karlsruhe, dem Amtsvorstand Oberamtmann Beck in Eberbach, dem Oberbaurath Engesser an der Technischen Hochschule, dem Landgerichtsrath Dr. Walz in Freiburg, dem Bauwirth Schweinfurth in Heidelberg, dem außerordentlichen Professor Dr. Schlegel an der Universität Freiburg, dem Notariatsinspektor Heim in Karlsruhe, dem katholischen Stadtpfarrer Leist in Forzheim, dem evangelischen Pfarrer Niehm in Lintenheim, den Postdirektoren Fischer in Forzheim und Freiherrn von Humoltstein in Mannheim, dem Oberpostdirektionssekretär Linder in Karlsruhe, den Oberpostsekretären Kraft in Heidelberg, Stödel in Rastatt und Blum in Mannheim, sowie dem Postinspektanten Schweisgut in Karlsruhe.

Am 12 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach dem in der Waldstraße gelegenen neuen Gebäude des Badischen Kunstvereins, um der Eröffnungsfest derselben anzuwohnen. Außer den höchsten Herrschaften erschienen zu dieser Feier Seine Großherzogliche Hoheit und Ihre Königliche Hoheit der Prinz und die Prinzessin Max. Seine

eine Stimmung, wie sie dem Charakter des Gebäudes angemessen ist: ohne sich aufzudrängen und die in ihnen aufgestellten Kunstwerke zu beeinträchtigen, wirken diese Räume zugleich festlich und intim, bei aller Einfachheit und Diskretion vornehm und würdig.

Es ist dem Vorstand gelungen, für die Ausstattung der Wände eine sehr interessante Auswahl älterer und neuerer Kunstwerke hiesiger und auswärtiger Künstler zu erhalten, so daß auch nach dieser Seite die Eröffnung des neuen Hauses bedeutungsvoll einsetzt und zu der Hoffnung berechtigt, daß dies für den Kunstverein der Anfang einer neuen und erfolgreichen Aera sein wird.

Die Eröffnung des neuen Kunstvereinsgebäudes.

Die Eröffnung eines neuen Künstlerheims ist nun, vor allem dank der gnädigen Förderung, die Seine Königliche Hoheit der Großherzog durch Rath und That dem Werke angedeihen ließ, in glücklicher Weise vollendet. Die große Bedeutung des heutigen Tages für unser heimisches Kunstleben wird jeder zu würdigen wissen, der die hellen kunstvoll ausgestatteten Säle des neuen Kunstvereinsgebäudes mit dem engen Raum im alten Kunstverein vergleicht. Der Eröffnungsfest der heute Mittag um 12 Uhr im geschmückten Treppenraum des Künstlerhauses stattfand wohnten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Maximilian und Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Marie Louise, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl mit Gemahlin und Ihre Großherzogliche Hoheit Fürstin zur Lippe bei. Außerdem waren die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, Militärpersonen und zahlreiche Vertreter der Kunsterschaft zugegen. Gleich nach dem Erscheinen der höchsten Herrschaften richtete der Vorstand des Kunstvereins Herr Geh. Rath Dr. Wagner

an Seine Königliche Hoheit den Großherzog eine längere Ansprache in der er u. a. ausführte:

Ihre Königlichen Hoheiten bitte ich, im Namen des Badischen Kunstvereins ehrfurchtsvollen Dank auszusprechen zu dürfen, daß Ihre Königlichen Hoheiten uns heute, wo wir frohen Muthes unser neues Haus beziehen, durch Ihre persönliche Gegenwart erfreuen.

Wir haben Alle, Kunstverein und Künstler, mit Spannung diesem Tag entgegengeesehen; und als einen Ehrentag darf ihn wohl der Kunstverein für sich in Anspruch nehmen. 1818 gegründet, ist er der älteste der deutschen Kunstvereine und er sieht nun schon auf 82 Jahre seiner Thätigkeit zurück.

Der höchstselige Großherzog Leopold war als Markgraf sein erster Präsident, als Großherzog sein erster Hoher Protektor. Das gnädige Protektorat haben Ihre Königliche Hoheit weiter zu führen gerüht, und dankbar preist es heute der Kunstverein, daß ihm in den langen Jahren landesfürstliche Huld beständig als Stütze treu zur Seite gewesen ist.

Des Badischen Kunstvereins Erfolge sind auch nicht unansehnlich gewesen. Er hat im Lauf der Zeit namhafte Summen zusammengebracht zur Förderung der Kunst und Unterstützung gar mancher junger Künstler und gab immer durch bleibende und außerordentliche Ausstellungen dem Publikum Gelegenheit, an dem Anschauen der Werke einheimischer und auswärtiger Künstler sich zu erfreuen, an ihnen Geschmack und Kunsturtheil zu bilden. Als nun aber im Lauf der letzten Jahrzehnte nach der Neugründung des Deutschen Reichs Wohlstand und Bevölkerungszahl im ganzen Lande und in dieser Stadt zunahmen, als dann auch der deutschen Kunst eine tiefgehende neue Bewegung sich bemächtigte, da galt es für die deutschen Kunstvereine, vor der Gefahr des Veraltens sich zu hüten und den Bedürfnissen einer neuen Zeit sich anzupassen.

Daß der Badische Kunstverein, wenn er den neuen Aufgaben entsprechen wollte, gleich von Anfang in der Raumfrage seine Hemmung fand, bedarf keiner weiteren Ausführung. Da werden wir uns immer gerne der freundigen Ueberraschung erinnern, als in eine unserer Vorstandssitzungen die Nachricht kam, die Erlangung neuer Räume sei gesichert! Und nun verläßt uns auch heute noch nicht dieses gleiche Gefühl freudiger Ueberraschung,

wo wir froh unserer Einzug feiern dürfen in dieses schöne geräumige neue Haus!

Daß das alles so überraschend möglich geworden, verdanken wir der hohen Gunst, welche Eure Königliche Hoheit der vaterländischen Kunst und den Bestrebungen des Kunstvereins zu erzeigen die Gnade hatten. Eure Königliche Hoheit haben die Errichtung des neuen Hauses befohlen und es dem Kunstverein in so liberaler Weise zur Verfügung gestellt, daß seine jährlich aufwendbaren Mittel dem Betrieb entsprehen.

Für all das bitten wir heute, Eure Königliche Hoheit ehrfurchtsvollen, aufrichtigen Dank entgegenbringen zu dürfen von Seiten des Kunstvereins, von Seiten unserer Künstler, von Seiten der ganzen vaterländischen Kunst!

Eure Königliche Hoheit erlauben, daß wir in dieser festlichen Versammlung auch Dank abtasten der hohen Staatsregierung, welche in der Anerkennung, daß der vaterländischen Kunst am Tage der Groß. Akademie ein würdiger und brauchbarer Ausstellungsraum unumgängliches Bedürfnis ist, uns durch ihren Jahresbeitrag in unseren Bestrebungen unterstützt, Dank den Vätern der Stadt, welche durch ihre Gunst bezeugen, daß Karlsruhe durch diesen neuen Bau um eine bedeutende Sehenswürdigkeit reicher geworden ist, und daß zum gefunden Aufblühen einer Stadt die idealen Güter, welche die Kunst schaffen, nicht zu entbehren sind; Dank denjenigen unter unsern Mitgliedern, welche freundlich unserem Aufruf entsprechend zur weiteren Ausschmückung des neuen Gebäudes uns namhafte Beträge zur Verfügung gestellt haben; Dank aber auch dem Baumeister, der den schönen Bau erkornen und in einer Art erlichtet hat, daß wir kurz sagen dürfen: das Werk wird den Meister loben; Dank allen denen, die unter seiner Leitung gute Arbeit des Handwerks oder feinerer Kunstübung getreulich geleistet; Dank unserer eigenen umsichtigen Baukommission und nicht zum wenigsten Dank unserem verehrten Konfessor, der unermüdetlich mit Rath und That zur Hilfe bereit, heute durch Vorführung seiner schönen Ausstellung setzen wird, was wir wollen und wessen wir heute fähig sind!

Und so möge denn Segen einziehen in dieses Haus und Segen von ihm ausgehen für alle Zeit! Stets möge in diesen Räumen das Schöne walten, anregend, bildend, herzerfreuend;

Großherzogliche Hoheit Prinz Karl und Gemahlin und Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe, sowie zahlreiche geladene Personen. Im Namen des Vorstandes begrüßte Geheimrat Dr. Wagner die höchsten Herrschaften mit einer Ansprache, worauf Seine königliche Hoheit der Großherzog mit Worten des Dankes und mit dem Ausdruck wärmster Wünsche für die Bestrebungen des Vereins in längerer Rede zu erwidern geruhte. Die höchsten Herrschaften beauftragten sodann die neuen Ausstellungsräume, wobei die Mitglieder des Vorstandes vorgelassen wurden. Hierauf folgten die Großherzoglichen Herrschaften einer Einladung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Max zur Freisitzstube.

Nachmittags von 3 Uhr an empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog zur Vortragserstattung den Geheimrat Dr. Wieland, Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, den Staatsminister Dr. Hoff, den Geheimrat Dr. Schenkel, den Generaladjutanten Generalleutnant von Müller sowie den Geheimen Legationsrat Dr. Freiherrn von Babo. Die Rückreise der höchsten Herrschaften nach Baden erfolgt Abends 8 Uhr 45 Minuten.

Badische Konservative Partei. Der vorläufig in provisorischer Weise neugebildete Parteivorstand, bestehend aus den Herren: Schleich, II. Vorsitzender; Baumelster, Professor und Oberbaurat; Graf W. Douglas; Gleis, Direktor; Herr v. Gler, G. A.; Gauer, Oberlehrer; Hoffmann, Herr, Kaufmann und Generalagent; Koch, Sekretär; Herr v. Karoch, Oberamtsrichter; Menzer, Konjul; Mühlhanser, Stadtpfarrer; Denwald, Uhrmacher; Reinmuth, Herr D.; Herr v. Rüd, Landgerichtsdirktor; Uebe, Oberamtsrichter, hielt gestern Abend seine erste Sitzung ab, in der, lt. „Bad. Landpost“, Fragen besonders der Agitation und Organisation besprochen wurden.

Großherzogliches Hoftheater. Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Die Eröffnung der zweitägigen Vorstellung „Frau Königin“ wird, wie bereits mitgeteilt, am Samstag den 17. November stattfinden. Die Hauptrollen des Stückes liegen in den Händen der Damen Gerhäuser, Häder und der Herren Herz, Häder. Vorher wird ebenfalls als Neuheit das einaktige Singspiel „Der Fremde“ des elbischen Dichters Fritz Venhard in Szene gehen. Die Hauptrollen spielen Minna Häder und Fritz Herz. Am Freitag den 16. November wird eine Wiederholung von „Kabale und Liebe“ stattfinden. Die Oper bringt am Dienstag den 13. November „Robert“, am Donnerstag den 15. November „Regina“ und am Sonntag den 18. November „Die Jüdin“ mit Benta Häder in der Titelrolle. Als nächste Neuheit der Oper befindet sich ein älteres Werk von Healey, „Das Thal von Andorra“ in Vorbereitung. — In der Zeit vom 9. bis 14. Dezember findet ein dreimaliges Gastspiel des ausgezeichneten Sängers van Roy statt; derselbe wird als Wolftram von Eichenbach, Hans Sachs und Wotan (Waldsire) auftreten. Die Reihenfolge der Gastspielvorstellungen wird sein: am 9. Dezember „Tannhäuser“, am 11. Dezember „Weistänzer“ (Bismarck) — Herr Friedrich von Bayreuth) und am 14. Dezember „Waldsire“.

Königsbrunn. 9. Nov. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr brach hier Feuer aus. In kurzer Zeit brannten acht Scheuern mit vielen Früchten nieder. Der Brand soll durch Licht verursacht worden sein.

Freiburg. 9. Nov. Auf das anlässlich des Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit der Erbprinzessin Hilda am 5. d. M. abgegangene Glückwunschtelegramm des Stadtraths ist folgende telegraphische Antwort an Oberbürgermeister Dr. Winterer aus Koblenz eingetroffen:

„Hocherfreut durch die mir so freundlich ausgesprochenen Glückwünsche der Stadt Freiburg und den prachtvollen Blumenstrauß danke ich von ganzem Herzen. Hilda, Erbprinzessin.“ Nach der nunmehr aufgestellten Friedhofbaukostenrechnung des Stadtraths betragen die Kosten unseres ebenso sinnig wie geschmackvoll angelegten neuen Friedhofs, der die Verbesserung aller Verhältnisse findet, die Gesamtsumme von 1.069.942 M. — Die beiden Gleise der nun im Bau befindlichen elektrischen Straßenbahn sollen nach einem

fern bleibe für immer das Gemeine; eingedenk mögen stets die Künstler bleiben des an sie gerichteten hohen Dichterswortes: „Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben, bewahrt sie!“ In diesem Sinne, hochgeehrte Anwesende, möge wie im alten, so nun auch im neuen Hause gewaltet werden. Ich glaube es auszusprechen zu dürfen, daß wir uns so am sichersten mit den Gedanken unseres gnädigen Landesfürsten im Einverständnis befinden, und bitte Sie nun, mit mir auszurufen: Unser glücklicher Protoktor, Seine königliche Hoheit der Großherzog und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin und das ganze Großherzogliche Haus, sie leben hoch!

Nachdem die begeisterten Hochrufe verklungen waren, ergriff Seine königliche Hoheit der Großherzog das Wort und erwiderte etwa Folgendes:

Berehrte Anwesende!

Sie werden mit mir empfinden, daß die freundliche Ansprache, die an mich gerichtet wurde, einer Beantwortung bedarf. Es war mir eine persönliche Freude, Ihnen meine Beiträge bieten zu können. Ich schlage zwar diese Beiträge gering an, aber die Ziele sind hohe, die ich damit unterstützte. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß die Bestrebungen, denen der Vorstand des Kunstvereins eben so schönen Ausdruck gegeben hat, sich erfüllen mögen; es sind die Bestrebungen, der Kunst Leben zu geben, für die das neue Heim ein Sammelpunkt werden soll. Ich werde mit ganzer Liebe und Hingabe immer helfend eintreten, wenn es nötig sein sollte. Aber ich hoffe, daß es nicht nötig sein wird. Verstehen Sie mich nicht falsch, ich werde immer gerne helfen, aber ich möchte dem Wunsch Ausdruck geben, daß die werdende Kraft der Kunst aus sich heraus in immer weiteren Kreisen Interesse und Theilnahme erwecke, so daß sie keines Bestandes bedarf. Sie haben zu meiner großen Freude Ihre Dankesworte weiter ausgebreitet auf alle Mitarbeiter an dem nun vollendeten Werke, damit haben Sie auch meinen Gefühlen Ausdruck gegeben. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß Sie lange Jahre hindurch in dem neugegründeten Künstlerheim schöne Erfolge erleben mögen.

Seine königliche Hoheit erteilte darauf auf Ersuchen des Herrn Hauptmann a. D. v. Bayer-Ghrenberg, dem Konservator des Kunstvereins, dem Erbauer des neuen Gebäudes, Herrn Professor Rake, die Erlaubnis zur Eröffnung der Ausstellungsräume, die alsdann in etwa einstündigem Rundgang eingehend besichtigt wurden.

Um 5 Uhr begann im Hotel „Germania“ das Festessen, an dem Künstler und Kunstfreunde zahlreich theilnahmen.

Beschluß des Stadtraths mit Zustimmung des Groß. Ministeriums des Innern in die Mitte der 9 m breiten Fahrbahn der neuen Kaiserstraßenbrücke, statt, wie ursprünglich beabsichtigt auf die Ostseite, gelegt werden. — Morgen und übermorgen feiert die in weiten Kreisen des Landes und über dessen Grenzen hinaus bekannte Gesellschaft der „Simmereute“ ihr 38. Stiftungsfest, zu welchem zahlreiche alte Mitglieder von auswärts, insbesondere auch aus Karlsruhe, erwartet werden.

Der Rücktritt des Ministerpräsidenten v. Mittnacht.

(Telegramme.)

Stuttgart, 10. Nov. Ministerpräsident Freiherr v. Mittnacht hat unter Berufung auf sein hohes Alter und angesichts seiner geschwächten Gesundheit dem Könige sein Entlassungsgeuch unterbreitet. Seine Majestät der König hat dieser Bitte stattgegeben. Zum Minister für Auswärtige Angelegenheiten ist der bisherige Rabinetschef des Königs, Freiherr v. Soden, ernannt worden. Zum Vorsitzenden im Staatsministerium wurde Kriegsminister Schott v. Schottenstein ernannt.

Stuttgart, 10. Nov. Der „Staatsanzeiger“ gibt die Enthebung des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Mittnacht auf dessen Ansuchen wegen des leidenden Zustandes seiner Augen, von seinem Posten bekannt, unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen ausgezeichneten Dienste, sowie die Ernennung des Kriegsministers Schott v. Schottenstein zum Vorsitzenden des Staatsministeriums und des Freiherrn v. Soden zum Minister des Auswärtigen.

Stuttgart, 10. Nov. Ein königliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Freiherrn v. Mittnacht hebt hervor, wie schwer es dem Könige geworden sei, Mittnacht's Bitte, welche sich auf den bedauerlichen Zustand seiner Augen beruht, zu entsprechen. Er erkenne die Berechtigung des Wunsches an, nach über 50jähriger aufopfernder Thätigkeit im Dienste des Landes und dreier Könige endlich in die wohlverdiente Ruhe des Privatlebens einzutreten. Das Handschreiben sagt dann wörtlich: „Sie haben mitgeholfen, Württemberg einzugliedern in den stolzen Bau des wiedergeeinten Reiches und es der Segnungen theilhaftig gemacht, die dessen Wiedereerrichtung allen seinen Gliedern gebracht hat.“ Der König zählt sodann die einzelnen besonders hervorragenden Leistungen auf und fährt fort: „Indem ich so den langjährigen und erprobten Diener und Rathgeber von Meiner Seite gehen lasse, lebe ich der Hoffnung, daß er mir auch in der Zukunft noch mit seinem Rathe, wenn ich dessen bedürfen sollte, gern zur Seite stehen wird.“

Salisbury's Guildhall-Rede.

(Telegramm.)

London, 9. Nov. Auf dem Banket in der Guildhall sprach Salisbury seine Rede über die Erfolge der britischen Soldaten in Afrika aus. Er beklagte die Verluste, die das Heer durch Schlachten und Krankheiten erlitten habe, gedachte besonders des Todes des Prinzen Christian Victor von Schleswig. Der Redner verteidigte das Kriegsministerium, das 300.000 Mann sechs-tausend Meilen weit beforderte. Die Regierung werde bereit sein, die Mängel abzumildern. Salisbury erwähnt die Gefühle der Freundschaft zwischen England und Amerika und spricht seine Befriedigung über die Wiederwahl McKinleys aus. Salisbury ging sodann auf die chinesische Frage über und erklärte, er könne nicht ganz frei sprechen, da England zu den Verbündeten gehöre. Einer der charakteristischsten Züge des Kongresses der Mächte sei die Erhaltung des Friedens zwischen den europäischen Mächten. Ein anderer Punkt sei der, daß die Lösung des ganzen Problems verlagert werde. Er glaube, die deutsch-englische Entente entspreche der Ansicht der Mehrzahl der Mächte. Sie umfasse zwei Punkte von Wichtigkeit, nämlich den Wunsch der Aufrechterhaltung der Entente bezüglich Chinas und der „offenen Thür“. Er fände es sehr vortheilhaft, daß die Mächte diese Grundprinzipien acceptiren. In diesem Falle läge kein Grund vor, zu einer besonderen Annäherung über die chinesische Frage. Nützlich sei es, daß ein gütiges Gesichts auch die anderen Länder hinzugezogen, damit der Gedanke vereitelt würde, daß etwa der Moment gekommen sei, die Integrität Chinas zu verletzen. Der Redner sprach sodann von den Vertheidigungsmitteln Englands und bemerkte, man müsse das Vaterland davor sichern, daß es in den Arbeiten des Friedens und sozialen Reformen unterbrochen würde.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 9. Nov. Der Kolonialrath verhandelte in seiner Nachmittags-Sitzung den Etat für das südwestafrikanische Schutzgebiet. Aus der ausgedehnten Generaldebatte ist eine von Dr. Scharlach und Boermann als Mitgliedern des Direktoriums der South West Africa Company abgegebene Erklärung hervorzuheben, wonach die sieben deutschen Mitglieder des Direktoriums niemals auf Verlangen ihrer drei englischen Kollegen gehoben sind, ihren englischen Einfluß, sei es in politischer Hinsicht, sei es in wirtschaftlicher Art, in der Gesellschaft geltend zu machen, sondern stets bereitwilliges Entgegenkommen im Sinne einer Leitung der Geschäfte gefunden haben, wie sie die deutschen Direktoren für richtig hielten. Cecil Rhodes steht ein maßgebender Einfluß in der South West Africa Company in keiner Weise zu, wenn er wirklich äußerte, daß er die Ansiedlung von Büren im Gebiete der Gesellschaft verhindern wolle, so sei dieser Aeußerung absolut kein Verth beizumessen. Die deutschen Direktoren und der deutsche Reichskommissär würden alles zu verhindern wissen, was gegen die deutschen Interessen sei. Es werde innerhalb des Direktoriums der Company zweifellos überhaupt niemals auch nur der Versuch gemacht werden, sich der Einwirkung der Büren zu widersetzen. Der Direktor der Kolonialabtheilung, Stuebel, bezeugte anschließend an diese Ausführungen es als sehr wünschenswert, daß die Company selbst baldigst eine in gleichem Sinne gehaltene Erklärung veröffentlichte. Eingehende Erörterung verursachte namentlich noch die Frage des deutsch-südwestafrikanischen Eisen-

bahnbau, insbesondere die Richtung und des Endpunktes von Dabi der von der Mineneisenbahngesellschaft zu erbauenden Eisenbahn. Der Errichtung von Stauanlagen widmet die Kolonialverwaltung, wie der Direktor der Kolonialabtheilung erklärte, ihre volle Aufmerksamkeit. In der Spezialdebatte wurden erhebliche Ausstellungen an einzelnen Staatspositionen nicht geäußert. Schließlich nahm der Kolonialrath noch zu der Frage der Gewährung staatlicher Ansiedlungshilfen im südwestafrikanischen Schutzgebiete einen Antrag an, die Abfassung von Vorschriften wegen der Verwendung der im vorigen Etat bewilligten Mittel der Kolonialabtheilung bezw. dem Gouverneur des Schutzgebietes zu überlassen.

Budapest, 9. Nov. Abgeordnetenhaus. Beim Schluß der Debatte über die Geschlechtsfrage des Erzherzogs Franz Ferdinand bekämpfte Szell verschiedene Einwendungen der Opposition und beantragte schließlich, es solle im ersten Paragraphen der Vorlage hervorgehoben werden, daß die in dem Gesetze von 1723 enthaltene Regelung der Thronfolge sowohl bezüglich ihrer Entstehung als auch bezüglich der in ihr enthaltenen Bedingungen auf vollkommen selbständiger gesetzlicher Verfügung Ungarns beruht, und daß alle in den Rahmen der Thronfolge gehörigen Fragen nach den Bestimmungen des Gesetzes zu beurtheilen sind. Hierauf wird die Vorlage als Basis für die Spezialdebatte mit großer Mehrheit angenommen.

Leus, 9. Nov. Im Minendistrikt von Roefje sind in der letzten Nacht Ruhestörungen vorgekommen. Nur ungefähr 100 Mann sind heute eingefahren. Um die Arbeitswilligen zu verhindern, sich zu den Gruben zu begeben, wurden von den Ausständigen die Pferdeabgaben angehalten.

London, 10. Nov. Eine Depesche Lord Roberts aus Johannesburg vom 8. November meldet: Oberst Legallais überraschte die Streikräfte der Büren am 5. d. M. südlich von Bothaville und brachte ihnen eine vollständige Niederlage bei. Wir erbeuteten einen Zwölfpfünder, einen Fünfzehnpfünder und vier andere Kanonen, sowie ein Maximgeschütz mit der gesammten Munition. 100 Büren wurden gefangen genommen, 25 getödtet und 30 verwundet. Auf britischer Seite wurden 3 Offiziere, darunter Oberst Legallais, sowie 8 Mann getödtet, 7 Offiziere und 26 Mann verwundet. Präsident Steijn und General Dewet, die sich auf dem Kampfsplatz befanden, zogen eiligst ab.

Croonstad, 10. Nov. Der Feind erklärte, er wolle sich nicht ergeben, selbst wenn Steijn gefangen genommen würde. Munition und Lebensmittel seien genügend vorhanden.

Verschiedenes.

Konig, 10. Nov. (Telegr.) Das Urtheil im Masloff-Prozess ist heute gefällt worden. Es lautet für Masloff auf 1 Jahr Zuchthaus, für Frau Ros auf 2 1/2 Jahre Zuchthaus. Letztere ist auch zu 3 Jahren Ehrverlust und zu dauernder Eidesunfähigkeit verurtheilt worden. Die Frauen Masloff und Berg wurden freigesprochen.

Offenbach, 10. Nov. (Telegr.) Die „Offenbacher Btg.“ meldet von zuverlässiger Seite: Durch die Untersuchung der vorgefundenen Leichentheile wurde festgestellt, daß bei dem Eisenbahnunglück mindestens zehn Personen umgekommen sein müssen.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 11. Nov. 2. Vorstellung außer Abonnement. (Mittelpreise): „Die Walküre“, Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Dienstag, 13. Nov. Abth. A. 16. Ab. Vorst. (Mittelpreise): „Robert“, Bühnenspiel in drei Akten von Ludwig Thuille, Dichtung von Otto Julius Bierbaum. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyg. vom 10. Nov. 1900. Der hohe Druck hat sich seit gestern ganz auf das östliche und südliche Europa zurückgezogen und die Depression im Nordwesten, welche noch weiter an Tiefe zugenommen hat, hat ihre Herrschaft bis weit in das Binnenland herein ausgeübt; hier ist deshalb trübes und regnerisches Wetter mit Erwärmung aufgetreten. Weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtheit in Proz.	Wind	Himmel
9. Nachts 9 ^u 11.	749.1	7.0	6.9	92	SW	bedeckt
10. Morgs. 7 ^u 11.	746.3	5.6	6.2	91	SW	„
10. Mittags. 2 ^u 11.	746.3	9.6	7.4	84	SW	„

Höchste Temperatur am 9. November: 10.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.0.

Niederschlagsmenge des 9. November: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Ragau, 10. Nov.: 3.03 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

C. F. Otto Müller, Permanente Kunst- gewerbliche Ausstellung. Provisorisches Lokal bis zur Fertigstellung des Neubaus Waldstrasse 33. Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstauern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros, Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln aller Arten Besatzstoffen, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen Caraviten, Sägen. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Heute Nacht 1/2 2 Uhr ist unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der
Geheime Oberfinanzrath
Eduard Vierordt,
Mitglied der Grossherzogl. Oberrechnungskammer
in seinem 71. Lebensjahre nach langem Leiden sanft
entschlafen.
Karlsruhe, den 10. November 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise Vierordt, geb. Gossweyler
Prof. Dr. **O. Vierordt**
Maria Luise Flad, geb. Vierordt
Dora Vierordt, geb. Schneider
Oberamtmann **O. Flad**
und 5 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Montag Mittag 12 Uhr von der
Friedhofkapelle aus statt. 8-61

Sabe mich heute hier niedergelassen.
Mein Bureau befindet sich im Hause
Akademiestr. 3, I. Stock,
E. Baur,
Rechtsanwalt bei Grossh. Landgericht Karlsruhe.
Karlsruhe, den 10. November 1900. 8-31.1

Liebesgaben
für das ostasiatische Expeditions-Korps
an Geld, Cigarren, Tabak, Conserven, Spiritosen u. s. w. werden
von jetzt ab entgegengenommen: Gartenstr. Nr. 47, im Depot des
Männerhilfsvereines und Kaiserstr. Nr. 215 in der Grossherzog-
lichen Hofapotheke, woselbst auch bereitwillig jede bezügliche Auskunft
ertheilt wird.
Karlsruhe, den 1. November 1900. 8-523.5
Der Vorstand des Karlsruher Männerhilfsvereines.

Ziehung: **III. Badische** 14. Februar 1901.
Rothe Kreuz-Geld-Lotterie
1760 Gewinne im Gesamtbetrag von 50 000 Mk.
Hauptgewinne zu Mk. 20 000, 10 000 u. s. w. in barem Gelde.
= Preis des Loses 2 Mk., 11 Lose 20 Mk. =
Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pfg. mit einzufenden.
Verandt auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung.
Durch den General-Losvertrieb von Franz Becker, Postfach
in Karlsruhe, Kaiserstr. 78, die Hauptagentur von Carl Göttsch,
Leberhandlung, Karlsruhe, Hebelstr. 11/15, und die mit Plakaten
bezeichneten Verkaufsstellen. 8-646.3

P. Bang,
Hoflieferant,
Karlsruhe, Amalienstr. 39, I. Etage.
Atelier feinsten Herrenschniderei.
Gegründet 1870. 9-30.22
Grosses Sortiment Anfertigung sämtl.
deutscher u. engl. Stoffe. Hof- u. Staatsuniformen.

Nächste Woche sicher Ziehung 12./11. 1900.
IX. Strassburger Pferde-Lotterie.
1000 Gew. i. W. 31,000. Hauptgew. 10,000, 3000 zc.
1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto und Liste 25 Pfg.) extra
empfehlen, sowie alle genehmigten Lose
J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. E.
In Karlsruhe bei Carl Goch, C. Dahlemann, B. Jänke,
Seb. Münch, C. Wegmann.
Wiederverkäufer werden gesucht. 8-595.24

Für ein größeres Anwaltsbureau
wird zur Stellvertretung voraus-
sichtlich für längere Zeit ein
Referendar gesucht.
Anfangsgehalt Mk. 250.—. Offerten
bellebe man unter Nr. F. 28 an die
Expedition d. Bl. zu richten. 8-28.2

Junger Kunstakademiker
sucht Privatunterricht spec.
Portrait in Del u. Pastell.
Kostenpunkt erb. unter E. 1000 an
die Expedition d. Bl. 8-1000/3

Himmelheber & Vier,
Wäschefabrik, Karlsruhe,
Kaiserstr. 171.
Liefere **Braut- & Kinder-Aus-
stattungen** in nur gebiegenster
Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Militärinstitut Darmstadt.
Vorbereitung f. Fähnrichs-;
Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.
Vorst. Carl Waldeck,
Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.
8-273.6

Ed. Brauser,
Karlsruhe, 21a III.
Sprechst. Montag und Donnerstag
11-1 Uhr. Klavierspiel, Theorie.
Vertreter in Cigaretten
gesucht, welcher am Plage und mög-
lichst auch in den nächsten Städten die
interessirten Händlerkreise zu besuchen
hat. Hohe Provision. Offerten unter
Z. 4771, Central-Annoncen-Bureau
William Wilkens, Hamburg. 8-54

15% Provision
Erstklass. Cognacbrennerei sucht
branchekund. Agenten. Adresse Z. W. 9
postl. Worms. 8-999

Kunsthandlung **E. Büchle,** Rahmenfabrik,
Kaiserstrasse 149,
empfiehlt
Stiche, Radirungen, Gravüren, Bilderrahmen in moderner und einfacher Art, Farbiges Photographien aus allen bekannten Gegenden, Büsten, Säulen, Staffeleien,
in grosser Auswahl. 8-789/3

II. Künstler-Concert
Montag, 12. November,
Abends 7 1/2 Uhr,
im Museumssaal.
Lieder-Abend
Raimund von Zur-Mühlen
unter Mitwirkung von
Otto von Gruenewald,
Berlin (Klavier).

PROGRAMM.
I. Schumann:
a. Gottes ist der Orient (Goethe).
b. Pluthenreicher Ebro (Geibel).
c. Zwei venezianische Lieder (Th. Moore).
d. Deine Stimme (Platen).
e. Aufträge (L'Egrue).
II. Rubinstein: 8-36
a. Morgenlied (Umland).
b. Thräne (Th. Moore).
c. Sehnsucht eines Gefangenen (Lermontoff).
III. Gounod:
a. Reine du matin (Caré).
Tosti:
b. Ridenami la calma (Ricci).
c. Charmante Marguerite. Pessard.
d. L'adieu du matin (Roche).
IV. Hans Schmidt:
a. Waldesrauschen } Hans
b. Zu Tanz } Schmidt.
c. Vogellehre }

Der Concertflügel von **Bech-
stein** ist aus dem Magazin von
H. Maurer hier.
Eintrittskarten: Saal M. 4.—,
3.—, 2.— und Gallerie M. 2.—,
1.— sind vorher in der unter-
zeichneten Musikalienhandlung
u. Abends an der Kasse zu haben.
Hans Schmidt,
Musikalienhandlung und Concert-Agentur
Rondellplatz. Telephon 487.

Mit Bureau- und Registraturarbeiten
vertrauter, gewandter und fleißiger
Mann, etwa Dreißiger, wird von einer
größeren Handelskammer gegen gutes
Gehalt als
Bureauvorsteher
zu baldigem Eintritt gesucht. Schöne
Handchrift erforderlich. Kenntniss der
Stenographie erwünscht. Im Staats-
oder Gemeindeverwaltungsdienst er-
fahrene Bewerber mit guten Zeug-
nissen werden bevorzugt. Eigen-
händige Meldungen mit Zeugnisab-
schriften unter H. K. 3210 an die Expe-
dition d. Bl. 8-35.1

Universität Heidelberg.
Gesucht wird zu sofortigem Eintritt
eine **Schreibbaushilfe.** Bewerber
mit schöner Handschrift wollen ihre
Gesuche unter Beifügung von Zeug-
nissen an das **Universitätssekretariat**
einreichen. 8-68

Bürgerliche Rechtsstreite.
Aufgebot.
Nr. 12,739. Redarbischofsheim.
Marie H u m i g, Dienstmagd, geboren
am 18. Januar 1862 zu Waldbstadt, ist
seit 1887 in Amerika verschollen. Der
seitige Abwesenheitspfleger Wilhelm
Kunig, Schneider in Waldbstadt hat den
Antrag auf Aufgebotsverfahren zum
Zwecke der Todeserklärung gestellt.
Termin ist bestimmt auf:
Montag den 1. Juli 1901,
Vormittags 10 Uhr.
Die Verschollene wird aufgefordert,
sich spätestens im Aufgebotsstermine
zu melden, widrigenfalls die Todes-
erklärung erfolgen wird.
Alle, welche Auskunft über Leben
und Tod der Verschollenen zu ertheilen
vermögen, werden ersucht, spätestens
im Aufgebotsstermine dem Gerichte
Anzeige zu machen.
Redarbischofsheim, 6. November 1900.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
B r a u n. 8-996.1

Nr. 37,741. Karlsruhe.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Bädermeisters Albert
K n o d e l von Karlsruhe ist zur Ab-
nahme der Schlussrechnung des Ver-
walters, zur Erhebung von Einwen-
dungen gegen das Schlussverzeichnis
der bei der Vertheilung zu berücksich-
tigenden Forderungen und zur Beschuldi-
gung der Gläubiger über die nicht ver-
werthbaren Vermögensstücke Schluss-
termin auf
Dienstag den 4. Dezember 1900,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst (Ma-
demeistr. 2, III. Stock, Zimmer Nr. 21)
bestimmt.
Karlsruhe, den 5. November 1900.
L h u m,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
8-59. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Wir haben die Lieferung von **114
Stück Teuberradsätzen** zu vergeben.
Die für die Lieferung dieser Radsätze
maßgebenden Bedingungen und Zeich-
nungen werden von unserem Central-
bureau gegen Einzahlung von Mk. 2
abgegeben.
Postfreie verschlossene Angebote sind
spätestens am **1. Dezember d. J.**
bei der unterzeichneten Stelle einzu-
reichen.
Karlsruhe, im November 1900.
Gr. Generaldirektion.

**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Die unterzeichnete Verwaltung be-
darf für das Jahr 1901 und zwar mit
freier Lieferung in die Anstalt auf
1. Februar 1901
**1400 kg weiße Kernseife,
700 " gelbe**
Beide Sorten müssen mindestens 60%
Fettsäuregehalt haben einschließlich des
Parz. (resp. Parzäure-) Gehaltes, welcher
ein Drittel des Gesamtgehaltes an
Fettsäure und Parz nicht übersteigen
darf, auch darf die gelieferte Seife kein
freies Alkali in merklicher Menge ent-
halten.
Schriftliche Angebote hierauf sind
mit Aufschrift versehen bis **29. No-
vember 1900, Vormittags 10 Uhr,**
einzureichen. Die Bedingungen liegen
auf unserem Verwaltungsbureau zur
Einsicht auf.
8-62.1
K i s l a n, den 9. November 1900.
Gr. Arbeitshaus-Verwaltung.

8-957.2. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Am Montag den 12. November
l. J., Vormittags 8 Uhr beginnend,
versteigern wir im Hofe beim Geräth-
schaftsamt, Eingang am Rappurter
Eisenbahnübergang, theils entbehrliche,
theils für uns unbrauchbare Geräthe
aller Art als:
Balldecken, Matrassen, Kisten, Tisch-
gepolsterte Bänke, hölzerne Dezimal-
brückenwaagen, Packfässen, hölzerne und
eiserne Schublatten, Sacktarren, Ver-
labepflichten, Vettern, Stroß- und
Bretterstühle, verschiedene Fänge- und
Stehlampen und Anderes mehr.
Ferner und zwar um **11 Uhr:**
mehrere Wirtschaftsbuffets, ein Kanapee
und 12 Stühle mit Seidenbezug gegen
sofortige Baarzahlung.
Karlsruhe, den 2. November 1900.
Gr. Verwaltung der Eisenbahnammagazine.

8-53.1. Nr. 9772. Heidelberg.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Die Lieferung und Aufstellung der
Eisenkonstruktion für die Umfassungs-
wand einer Verladerrampe auf Station
Eppeheim im Gesamtgewicht von
3400 kg Flußstein soll vergeben werden.
Angebote mit der Aufschrift „Ver-
laderrampe in Eppeheim“ versehen, sind
auf dem Geschäftszimmer des Unter-
zeichneten, wo Pläne und Lieferungs-
bedingungen zur Einsicht auflegen und
Verdingungsansätze erhältlich sind,
spätestens bis zum **24. November**
l. J., Vormittags 9 Uhr, einzu-
reichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Heidelberg, den 8. November 1900.
Der Gr. Bahnbauinspektor II.

Seifenlieferung.
Die unterzeichnete Verwaltung be-
darf für das Jahr 1901 und zwar mit
freier Lieferung in die Anstalt auf
1. Februar 1901
**1400 kg weiße Kernseife,
700 " gelbe**
Beide Sorten müssen mindestens 60%
Fettsäuregehalt haben einschließlich des
Parz. (resp. Parzäure-) Gehaltes, welcher
ein Drittel des Gesamtgehaltes an
Fettsäure und Parz nicht übersteigen
darf, auch darf die gelieferte Seife kein
freies Alkali in merklicher Menge ent-
halten.
Schriftliche Angebote hierauf sind
mit Aufschrift versehen bis **29. No-
vember 1900, Vormittags 10 Uhr,**
einzureichen. Die Bedingungen liegen
auf unserem Verwaltungsbureau zur
Einsicht auf.
8-62.1
K i s l a n, den 9. November 1900.
Gr. Arbeitshaus-Verwaltung.

Herbsterbericht für das Großherzogthum auf 9. November 1900.
Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugebenden
zusammengestellt durch das Gr. Statistische Landesamt. **Nachdruck erwünscht!**

Reborte	Weißwein					Rothwein								
	ertragende Fläche (bad. Morgen)	Durchschnitts- ertrag vom bad. Morgen	Gesammt- ertrag	Mittelgewicht (nach Dege)	Bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	noch veräu- lichte Menge neuen Weines	ertragende Fläche (bad. Morgen)	Durchschnitts- ertrag vom bad. Morgen	Gesammt- ertrag	Mittelgewicht (nach Dege)	Bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	noch veräu- lichte Menge neuen Weines
Weiterdingen . . .	24	8	192	75	20-23	Herbst abgesetzt	12	7 1/2	90	85	30-32	Herbst abgef.		
Schierzingen . . .	65	36	2340	68	30	flau	1110							
Wegscheid . . .	69	50	3450	70-85	26-28	gut	wenig							
Ortenberg . . .	230	24	5520	70-80	33-35	al. gut	115	18	2070	80-100	54-56	al. gut	1/2 des Herbst.	
Ottersweier . . .						Herbstes	90 ¹	36 ¹	2700	70-90	30-40	dto.	wenig ²	
Sulzfeld . . .	10 ³	4 ³	40 ³	70-75	34	gut	wenig	156 ³	3 ³	468 ³	80-86	40	gut	wenig
Schriesheim . . .	210	9	1890	65-85	36	flau	1/2 des Herbstes							
Beckstein . . .	140	5 1/2	ca. 750	70-84	42-45	gut	87	4	c. 150	60-72	40	flau	4	

Seegegen d.:
1¹ Schillerwein. 2² Unter anderem ist das Ertragniß vom Altpich-Hof noch veräußert. 3³ In dem Ertragniß sind
auch die Weine von der v. Obler'schen Grundbesitzerfamilie enthalten, welche höhere Wofsgewichte hatten und auch bedeutend
höhere Preise erzielten. 4⁴ Beim Wingerverein ist noch viel veräußert, bei sonstigen Privaten nur noch wenig.